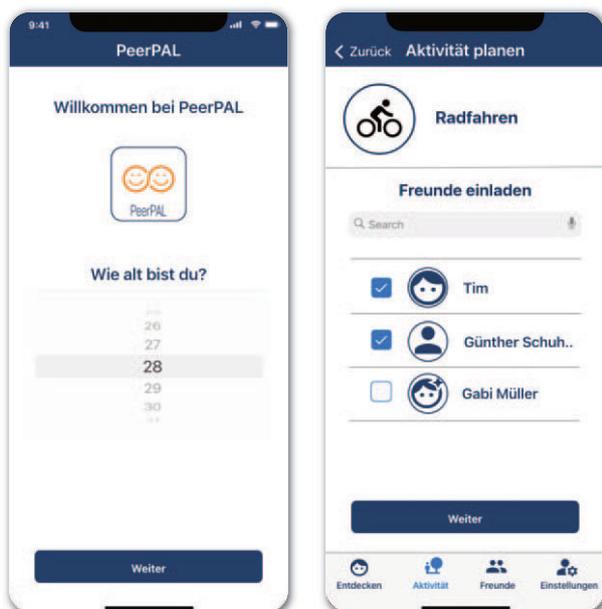


PEERPAL

Eine App zum Freund*innen finden für Menschen mit Sprachstörung

Viele Betroffene haben nach einem Schlaganfall oder Schädel-Hirn-Trauma kaum Kontakte – insbesondere bei einer Sprachstörung, einer sogenannten Aphasie, besteht die Gefahr sozialer Isolation. Die App „PeerPAL“ soll dabei helfen, sich trotz der Erkrankung miteinander zu vernetzen. Der Name der App steht für „Peer-to-Peer-Unterstützung: Digitale Vernetzung bei Aphasie zur Steigerung der Lebensqualität“. Prof. Dr. Norina Lauer vom Regensburg Center of Health Sciences and Technology (RCHST) der OTH Regensburg koordiniert das Projekt, das im Verbund mit der Katholischen Hochschule Mainz durchgeführt wird. Dort wird das Projekt von Prof. Dr. Sabine Corsten geleitet.



Die App PeerPAL soll die Lebensqualität von Menschen mit Sprachstörungen steigern. Screenshots: OTH Regensburg/ Prof. Dr. Norina Lauer

Der Auftakt mit einem Design-Thinking-Workshop war vielversprechend: Ein erster Prototyp der App ist bereits entwickelt und wird nun in einer Fokusgruppe weiter verbessert. „Freund*innen finden, Bekannte treffen – wir wollen die Leute aktivieren und ihnen Wege aus der sozialen Isolation zeigen“, sagt Logopädie-Professorin Lauer. Viele Patient*innen seien nach einem Schlaganfall oder einer Schädel-Hirn-Verletzung in ihren Kommuni-

kationsfähigkeiten eingeschränkt. „Was die App bieten soll, ist ressourcenorientierte Kommunikation, also Kommunikation, die darauf aufbaut, was die Nutzer*innen können.“ Deshalb arbeite man bei der Konzipierung des Prototyps viel mit Symbolen oder Emojis. Eine Erinnerungsfunktion sei für die Zielgruppe, die häufig auch Gedächtnisprobleme zeigt, wichtig. Einfache Erklärvideos sollen die Nutzenden zudem über alle Funktionen der App informieren.

Das Projekt PeerPAL startete im Dezember 2020 und wird für die Dauer von drei Jahren mit Mitteln aus der Förderlinie FH-Sozial vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit ca. 670.000 Euro unterstützt, von denen etwa 400.000 Euro auf die OTH Regensburg entfallen. Zum Regensburger Projektteam gehören neben Prof. Dr. Norina Lauer eine wissenschaftliche Mitarbeiterin aus der Logopädie, ein technischer Mitarbeiter der Informatik sowie zwei studentische Hilfskräfte.

Dieses Team testet nun gemeinsam mit dem Projektteam der KH Mainz den Prototyp der App mit einer sogenannten Fokusgruppe. Diese umfasst vier Menschen mit Aphasie, die sich einmal monatlich per Videochat über die notwendige inhaltliche und formale Gestaltung der geplanten App PeerPAL austauschen. Ihre Rückmeldungen sollen dazu dienen, die App betroffenengerecht zu gestalten. Nach etwa einem Jahr soll die erste Version der App zunächst in einer Machbarkeitsstudie durch eine Gruppe von vier Betroffenen getestet werden. Danach erfolgt die Erprobung im Rahmen einer Interventionsstudie mit 72 Personen. ■